

Heute wieder eine FROHE BOTSCHAFT

Es ist alles noch da ...

8.8.22

Etwa alle halbe Stunde kehrt der kleine Junge vom Spielplatz zurück und schaut nach, ob noch alles da ist. Seine Fundstücke aus dem Wald hat er in der Nähe unseres Tisches an der Wanderhütte abgelegt und geordnet. Sein kostbares Gut ist ihm heilig. Wir Erwachsenen sind nur Kulisse oder stille Hüter seines Schatzes? Jedenfalls bemerkt er nicht, wie ich mich jedes Mal mitfreue, wenn er strahlend feststellt: „Alles noch da. Gut!“ Und dann wieder losrennt, um mit den anderen Kindern herum zu toben.

„Es ist alles noch da.“ Wie hätte ich gedacht, dass mich dies wenige Tage danach so persönlich berühren würde. Nach dem seelischen Stress der vergangenen Monate war sie mir abhandengekommen: die Stimme. An Singen, eine meiner liebsten Lebensäußerungen, gar nicht zu denken. Ich suche eine Sängerin auf mit der besorgten Frage: „Ist da noch was möglich?“ Ein paar Übungen, die ersten Töne- und dann eine, ja meine Singstimme, die ich gefühlt ewig nicht mehr gehört hatte. Nicht so kraftvoll. Noch nicht einmal beim verzweifelt-enthemmten Küchengesang.

Ich habe mich gefreut wie ein Kind. „Es ist alles noch da!“ Diesen begeisterten Ausruf meiner stimmlichen „Hebamme“ werde ich nie vergessen. „Sei beruhigt. Auch wenn es eine Weile weg war und im Verborgenen lag. Im Leben gibt es Phasen, in denen nicht alles, was wir haben oder sind, sichtbar oder abrufbar ist. Es ruht nur- wie in einem Versteck.“

Mit einem Mal lugt es wieder hervor. Vielleicht zunächst nur kurz- aber immerhin: der Humor, der dem ernsthaften Zweifel an Gott und der Welt gewichen war. Die Dankbarkeit, die von Sehnsucht nach dem Verlorenen verschlungen wurde. Das Genießen des Kleinen, was die großen Probleme verbieten wollten. Die kindliche Freude, die dem Ernst des Lebens großzügig ihren Platz angeboten hat. Der leichtfüßige Gang, von dem die unsichtbaren Gewichte abhalten wollen. Das Lied- vom ersten Ton an schon erstickt in der Kehle.

Es ist alles noch da. Wie gut zu wissen! Sich dessen zu vergewissern. Wenn ich Glück habe, dann läuft mir ein Mensch über den Weg, der sich auf die „Hebammenkunst“ versteht. Oder ich bekomme einen kleinen Wink: `Eigentlich bin ich ganz anders, aber ich komme so selten dazu`, steht z.B. vorne auf einer Grußkarte aus der schweren Zeit.

Diese Auffrischung meiner Erinnerung müssen wir nicht nur dem Glück oder der Zeit oder großartigen Menschen überlassen. Da gibt es einen, der mir zuspricht, dass all das Gute noch da ist. Auch wenn ich es nicht sehe oder spüre. Weil es seine Geschenke an uns sind. Zugesagt in seinem Wort. Auch in den Worten unserer Gottesdienste. In den Liedern, die wir miteinander singen dürfen. Mit kindlichem Eifer und Hingabe.

Lasst uns schauen, hören, schmecken, fühlen, sehen, feiern, dass noch alles da ist, was das Leben wertvoll macht: Liebe, Freundschaft, Dank, Lachen, Lieder...- trotz alledem.

Christine Klein-Müller, Pfarrerin in Germersheim

**Gott deckt auf, was in tiefer Finsternis liegt und zieht ans Licht, was im Dunkeln verborgen ist.
(Hiob 12,22)**

